

Hurra, wir tilgen

Jochen Hörisch

Deutschland hat erhebliche Schulden – genauer: 1,7 Billionen, 1700 Milliarden, 1700 mal 1000 Millionen. Das ist eine kaum mehr vorstellbare Summe. Doch so erschreckend groß ist sie nun auch wieder nicht. Auf die ca. 80 Millionen Köpfe in Deutschland umgerechnet, macht das gut 20 000 € pro Person. Und von diesen 80 Millionen leben sehr viele in durchaus geordneten, wohlhabenden, wenn nicht gar reichen Verhältnissen. Man muss nicht aus einem armen Land der sog. Dritten Welt heimkehren, es genügt, im Stau auf der Autobahn den Blick schweifen zu lassen, um festzustellen: Deutschland ist ein reiches Land.

Der enormen Verschuldung der öffentlichen Hand steht ein noch ungleich größerer Reichtum der privaten Hände gegenüber. Man vergisst übrigens häufig, dass die Schulden des einen die Guthaben des anderen sind. Was nichts anderes heißt als dies: die 1.7 Billionen Schulden der öffentlichen Hand sind nicht einfach fehlendes Geld, es ist vielmehr zugleich Guthabengeld in (im weiteren Sinne) privaten Händen. Zugleich aber gilt: Ein Kollaps der Staatsfinanzen, die gerade noch den Banken- und Finanzsektor gerettet haben, würde das gesamte Finanzsystem und also auch das Privatvermögen sehr vieler Bürger bedrohen.

Deshalb liegt es nahe, dass die eine Hand mit der anderen kooperiert, dass die eine Hand weiss, was die andere tut, warum nicht: dass die eine Hand die andere wäscht, um selbst rein und handlungsfähig zu bleiben. Man muss kein Spieltheoretiker sein, um zu wissen: Kooperation bringt mehr als Konfrontation. Sehr viele Menschen (darunter auch der Verfasser dieser Zeilen) werden nicht viel anders als zuvor leben, wenn sie einen Teil ihres liquiden Vermögens (etwa 20 Prozent) einsetzen, um die Schulden der öffentlichen Hand zu reduzieren.

Warum ich selbst gerne einen kleinen Beitrag (genauer: 10.000 € bei 50.000 € liquiden Mitteln und trotz Hypothekenschulden von über 200.000 €) zur Tilgung der öffentlichen Schulden leiste? Genannt seien nur fünf von tausend (bzw. 80 Millionen, die noch Ungeborenen nicht mit eingerechnet) guten Gründen:

1. Ich habe das Glück, 1951 und also in eine bemerkenswert friedliche und prosperierende Epoche hinein geboren zu sein. Mir liegt daran, dass diese Epoche anhält.
2. Ich bin stolzer Vater dreier erwachsener Kinder. Und ich fände es beschämend, wenn meine Generation der nächsten und übernächsten ein nicht mehr zu bewältigendes Überschuldungsproblem hinterließe.
3. Ich bin als Hochschullehrer Beamter, dem seine Arbeit mit Studierenden trotz allen Ärgers über die Missstände an der Universität Freude macht, der dennoch gut verdient und dafür dankbar ist. Ich kann auch nicht ausschließen, dass in einer Ecke meines Herzens oder Kopfes der Gedanke eine Rolle spielt, dass ich als zukünftiger Bezieher einer Pension auch ein Interesse an einer stabilen Haushaltslage und als Privatmensch ein starkes Interesse an der Vermeidung einer katastrophalen Wirtschaftskrise habe. So edel ist mein Beitrag zur Tilgung also gar nicht, er ist einfach vernünftig.

4. Als Literaturliebhaber und Germanist hat mich Thomas Manns wunderbarer Roman ‚Königliche Hoheit‘ fasziniert, der virtuos und unterhaltsam das Verhältnis von öffentlicher und privater Hand darstellt. Er entwickelt keine andere Idee als die, dass es sich in jeder Weise lohnt und rechnet, wenn private Reichtümer für die Tilgung der Staatsschulden eingesetzt werden. Denn zumindest in Demokratien gilt: der Staat – das sind wir selbst.
5. Mich hat früh J.F. Kennedys Wort beeindruckt: Frage nicht, was dein Land für dich tun kann, sondern was du für dein Land und deine Mitmenschen tun kannst.

Deshalb noch einmal: zumindest all jene, die es sich ohne unzumutbaren Verzicht auf Lebensqualität leisten können, sind aufgerufen, bei der Initiative „Hurra, wir tilgen“ mitzumachen. Hochwillkommen sind auch kleine symbolische Beträge von Mitmenschen, die wirklich nichts zu verschenken haben. Aus organisatorischen Gründen startet die Initiative auf der Ebene der Bundesschulden. Besonders attraktiv, weil in den segensreichen Aspekten schnell nachvollziehbar, wäre es sicher auch, vor der Haustür anzufangen, also Konten zur Schuldentilgung von Städten und Gemeinden einzurichten (und das Weltkind in der Mitten zwischen Gemeinden und Bund, die Bundesländer nicht zu vergessen). Dann erfährt man direkt, wie viel Freude es macht, Schulden zu vergeben. Hurra, wir tilgen.